

Gielerother Schulchronik Nr. 2

Schuljahr 1964/65

Auf dem Bild stellen sich die diesjährigen Schulanfänger vor:

Edgar Scharfenstein,	Amteroth
Rainer Weingarten,	Amteroth
Luise Augst,	Amteroth
Annegret Berger,	Amteroth
Jutta Schäfer,	Amteroth
Heiderose Weigel,	Amteroth
Margit Schmuck,	Gieleroth
Uwe Schmidt,	Gieleroth



Die Schülerzahl erreicht somit 60:

Unterstufe:	36 Kinder
Oberstufe:	24 Kinder

Der Schuletat wurde auf der am 2. April 64 durchgeführten Gemeindevertreterversammlung wie folgt beschlossen:

Geschäftsbedürfnisse	100,- DM
Schuleinrichtung	100,- DM
Lehr- und Lernmittel	350,- DM
Schulveranstaltung	40,- DM
Vermischte sächliche Ausgaben	20,- DM
Lehrer- und Schülerbücherei	150,- DM

Der folgende Zeitungsartikel enthält die wesentlichen Besprechungspunkte dieser Versammlung und weist gleichzeitig auf die vordringlichen Arbeiten in der Gemeinde hin:

Nach Wasserleitung nun Wegebau

Gemeinde Gieleroth braucht fast eine halbe Million, um Nachholbedarf im Wegebau zu befriedigen

GIELEROTH. Durch den Wasserleitungsbau in den drei Dörfern der Gemeinde ist in den letzten Jahren ein erheblicher Nachholbedarf im Wegebau entstanden. Er bedingt einen erheblichen Finanzaufwand. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Materie.

Ein die Instandsetzung des gesamten Wegenetzes vorsehender Plan soll in zwei Abschnitten realisiert werden. Der Ausbau der Ortsdurchfahrten in Amteroth ist auf 233 000 Mark veranschlagt. Im Zuge des Ausbaues der durch Gieleroth führenden Kreisstraße hat die Gemeinde für die Nebenanlagen 75 000 Mark aufzubringen. Einschließlich der Geldbeschaffungskosten sind 311 000 Mark erforderlich. Für den Ausbau der Ortslage Herptheroth werden 112 000 Mark und für sonstige Wegebauarbeiten 24 000 Mark benötigt. Das macht zusammen rund 447000 Mark.

Der Gemeinderat beschloß, zunächst in Amteroth die Ortslage zu bauen und in Gieleroth an der Kreisstraße die Nebenanlagen zu finanzieren. Von der Gesamtsumme von 311 000 Mark wären 279 000 Mark als Darlehen aufzunehmen. Der Schuldendienst für ein solches Darlehen beträgt jährlich 36 900 Mark. Er belastet bereits den diesjährigen Haushaltsplan und er wird das künftig jedes Jahr tun. Der Gemeinderat ging deshalb vorsichtig zu Werk und beschloß, mit den Straßenbauarbeiten erst zu beginnen, wenn über einen weiteren Antrag auf Bewilligung einer Landesbeihilfe entschieden ist. Als Zuschuß des Kreises für die Kosten der Nebenanlagen der Kreisstraße erwartet die Gemeinde 32 000 Mark. Die Arbeiten in Herptheroth sollen bis zum nächsten Jahr zurückgestellt werden. - Der außerordentliche Haushaltsplan, in dem diese Bauarbeiten nachgewiesen sind, ist auf 311 000 Mark abgestimmt.

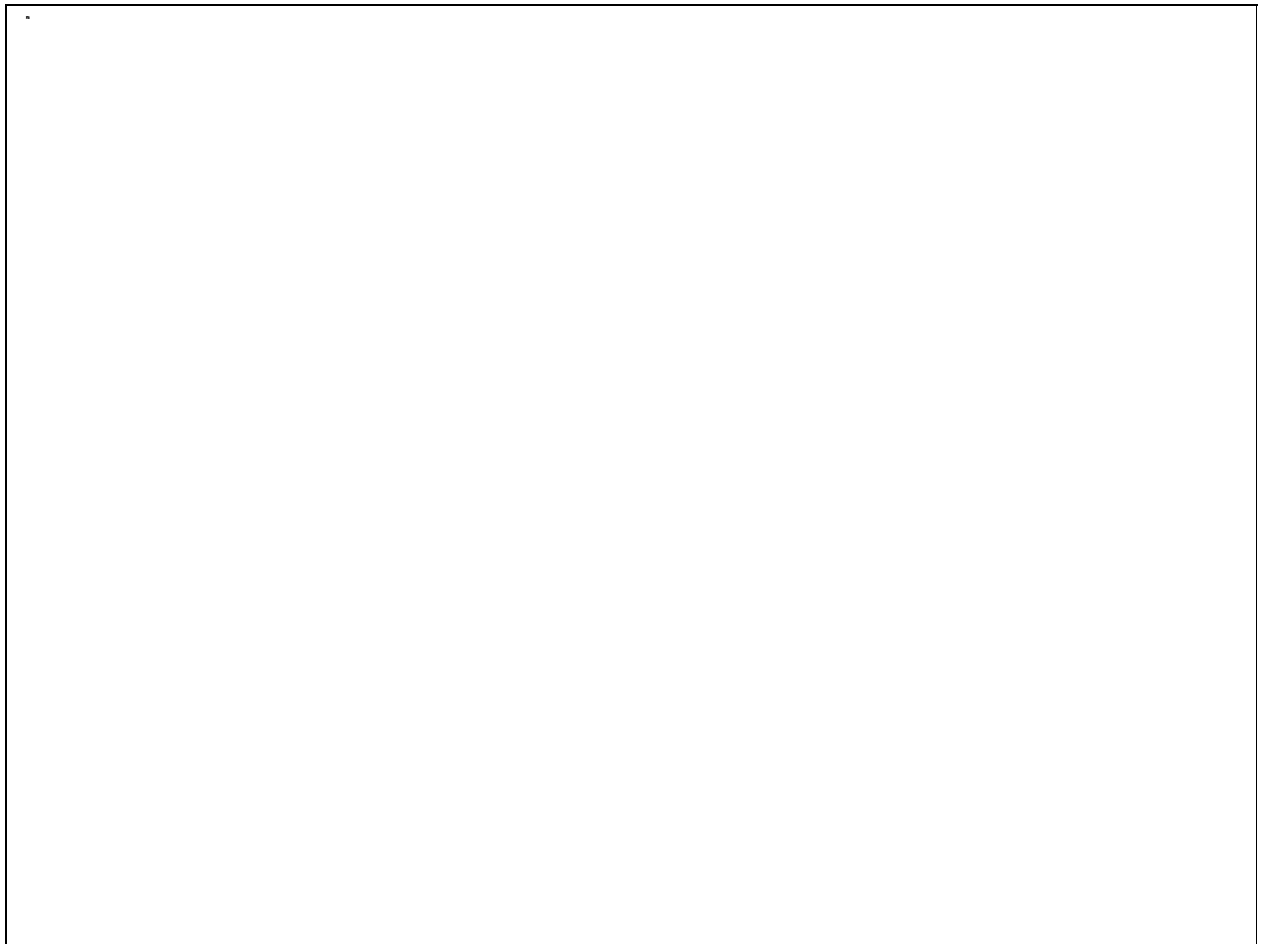
Der ordentliche Etat der Gemeinde Gieleroth hat Einnahmen von 80600 Mark und Ausgaben von 118600 Mark. Der Fehlbedarf ist in der Hauptsache auf den erwähnten Schuldendienst zurückzuführen. Für die Schule werden 11 500 Mark benötigt. Davon sind 3120 Mark Instandsetzungskosten und 3100 Mark Schuldendienst für das Schulbaudarlehen, das zur Zeit noch mit 37 190 Mark zu Buche steht. Der Männergesangverein erhält 100 Mark, die Schwesternstation in Almersbach 200 Mark Beihilfe. Die Straßenbeleuchtungskosten von 900 Mark werden durch die den Betrag übersteigende Konzessionsabgabe gedeckt. Für die Instandsetzung der Flurwege sind 9000 Mark vorgesehen.

An die neue Gemeindewasserleitung sind sämtliche Hausgrundstücke angeschlossen. Die Vertretung setzte den Wasserpreis auf 60 Pf/cbm fest und die Zählermiete auf 6 Mark jährlich. Gieleroth hat eine Kreisumlage von 11 300 Mark und eine Amtsumlage von 15 900 Mark zu zahlen. Die Steuern bringen folgende Summen ein: Grundsteuer A und B 17 000 Mark, Gewerbesteuer 2600 Mark, Gewerbesteuerausgleich 5800 Mark. An Schlüsselzuweisungen werden 30 800 Mark erwartet. Die Hebesätze wurden unverändert übernommen.

Um die Entwicklung der Gemeinde, so weit es sich um die Bebauung handelt, in geordneten Bahnen zu halten, wurde die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes bei einem Facharchitekten in Auftrag gegeben.

Der im vorigen Jahr begonnene Wasserleitungsneubau für die 3 Ortsteile der Gemeinde konnte im zeitigen Frühjahr mit dem Verlegen der Einzelanschlüsse fortgesetzt werden. Jedoch zögerten zunächst viele Haushalte mit der Wasserentnahme. Erst allmählich, als der Chlorgeschmack mehr und mehr schwand, ging ein Haushalt nach dem anderen zur neuen Versorgung über. Das mag nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass man für sein Geld nun auch etwas haben wollte, denn immerhin kostete schon die Anschlussgebühr 500,- DM. Wurde vorher schon mancher Pessimismus zum neuen Objekt laut, so trug der überaus heiße und langanhaltende trockene Sommer wesentlich dazu bei, das Neue zu verwerfen und das alte zu lobpreisen. Und in der Tat – die beiden Quellen vermochten nicht mehr, die berechnete Wassermenge zu liefern. Schon floss in Herptheroth kein Tropfen Wasser mehr aus der neuen Leitung – und das bei hochsommerlichen Temperaturen mit stark erhöhtem Wasserverbrauch. Ein Glück, dass man auf die alte Wasserversorgung zurückgreifen konnte. Doch keiner zahlt für etwas, was er nicht bekommt. So sah sich die Gemeindevertretung gezwungen, aus der Altenkirchener Wasserleitung bei Amtheroth das fehlende Nass käuflicherweise zu erwerben, um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten.

Vom 11. – 13. Juli 1964 feierte die Gemeinde ihr traditionelles Sängerefest, das alle 2 Jahre vom MGV Gieleroth veranstaltet wird. Der Schreiber dieser Zeilen verweist in diesem Zusammenhang auf beigefügte Zeitungsausschnitte.



Gute Leistungen beim Freundschaftssingen

Die „Gielerner“ feierten Sängerfest / Emil Jüngerich Ehrenmitglied / Willy Schnug Ehrenvorsitzender

GIELEROTH. „Hätten die Gielerner ihr Sängerfest doch paar Wochen früher gefeiert, dann hätte mer och früher R.äähñ gehatt“, so konnte man es allenthalben von den Bauern hören. Ja, und fast schien es am Samstag so, als ob das ganze Fest, das mit so viel Liebe und Mühe vorbereitet worden war, kein Sängerfest, sondern mehr ein „Wasserfest“ (besonders im Hinblick auf die kürzliche Inbetriebnahme der Gemeindewasserleitung) werden würde. Aber die Gielerother Sänger, die schon mehrmals den Auftakt ihrer Feste als „nasse Angelegenheit“ hinnehmen mußten, vertrauten auf den alten Wettergott, der ihnen dann an den beiden folgenden Festtagen auch wieder gut gesonnen war.

Wer also glaubte, daß der Festkommers buchstäblich ins Wasser fallen würde, war angenehm überrascht, als der offizielle Teil im vollbesetzten gedielten Zelt an der B 8 begann. Sänger und Sängerinnen aus acht Nachbarvereinen hatten sich eingefunden, um mit ihren Liedvorträgen den Kommers zu verschönen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erhielten Emil Jüngerich die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied, Willy Schnug, die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und Chordirektor Willi Schuh eine Ehrenurkunde anlässlich seiner zehnjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Chorleiter des MGV Gieleroth. Als Beauftragter des Kreissängerbundes Altenkirchen war Albert Marenbach erschienen, um sich ein Urteil über die gesanglichen Leistungen zu bilden, das bei der Wertung um die „Goldene Note des Sängerkreises Altenkirchen“, um die sich der MGV Gieleroth beworben hat, berücksichtigt werden soll. Aus dem reichen Volksliederschatz in alten und neuen Chorsätzen boten alle Chöre gute Leistungen. Die anschließende Fidelitas zog sich bis in die frühen Morgenstunden hin.

Strahlender Sonnenschein lag über dem Festplatz, als am Sonntagnachmittag wiederum acht Gastvereine mit ihren Fahnen ins Festzelt einzogen. In seiner Festrede hob der neue Ehrenvorsitzende den Geist und den Idealismus der Sänger und Sängerinnen hervor, die sich allwöchentlich in ihren Singgemeinschaften zusammenfänden, um eines unserer schönsten Kulturgüter zu pflegen und zu bewahren. Er ging auf die hohe Bedeutung des Gemeinschaftssingens ein, das sich besonders bei einem Freundschaftssingen einem größeren

Zuhörerkreis offenbare. Mit einem Bekenntnis zum Lied, das nicht nur Brückenschlag von Mensch zu Mensch, sondern auch von Volk zu Volk sei, schloß der Redner, in der Hoffnung, daß unsere Singgemeinschaften einen, wenn auch bescheidenen Beitrag dazu leisten, daß deutsche Menschen - noch durch Mauer und Stacheldraht getrennt - wieder zusammen geführt werden. Mit der „Weihe des Gesanges“ von Mozart leitete der festgebende Verein das Freundschaftssingen ein, das unter dem Leitwort stand: „Auf ihr Brüder ehrt die Lieder“. Die Festbesucher erlebten zwei musikalisch im besten Sinne unterhaltsame Stunden. Als erfreuliches Ergebnis kann festgestellt werden, daß auch in unseren kleinen Westerwaldorten die Gesangsvereine einen kaum vermuteten hohen Leistungsstand erreicht haben. Höhepunkt dieses Freundschaftssingens waren die Darbietungen des Städt. Männergesangsvereins „Sängerkreis“ Grevenbroich, der im Anschluß an eine Ausflugsfahrt über den Westerwald nach Gieleroth gekommen war.

Der Festmontag begann mit dem Frühschoppen. Nachmittags wurden die Schulkinder in einem Festzug zum Zelt geführt. Was die Kinder unter Leitung ihres Lehrers Aßmann und ihrer Lehrerin Fräulein Kuhn an Lied- und Blockflöten-Vorträgen, Volkstänzen und Spielen den zahlreich erschienenen Dorfbewohnern darboten war wirklich beachtlich und wurde mit starkem Beifall bedacht. Aus ihnen wird bestimmt einmal ein guter Nachwuchs für den Männer- und Frauenchor hervorgehen. Mit Süßigkeiten und Karussellfahrten wurden die Leistungen der Kinder belohnt.

Am 30. Juni 1964 bestand die Lehrerin Fräulein Brigitte Kuhn ihre 2. Lehrerprüfung. Der Prüfungskommission gehörten an:
Herr Regierungsrat Münzel, Koblenz

Herr Schulrat Hummel,	Altenkirchen
Herr Rektor Krämer,	Altenkirchen
Lehrerin Frau Helzer,	Isert

Unser Jahresschul Ausflug führte uns am 2. September bei herrlichem Wetter an den Rhein. Wir besuchten die Marksburg und fuhren dann auf der Rheinuferstraße weiter zur Loreley. Auf dem Rückweg legten wir in Bad Ems einen längeren Aufenthalt mit Stadtbesichtigung und Dampferfahrt ein.

Der Ausflug zeigte den Kindern viel Neues und Interessantes: schon der Besuch der Marksburg mit Folterwerkzeugen und Ritterrüstungen, mit Rittersaal, Kemenate, Burgfried und Verteidigungsanlagen war anschaulicher Geschichtsunterricht, der tiefe Eindrücke hinterließ. – Auf der Loreley standen alle Kinder zum ersten Male. Sicher wird ihnen der Ausblick vom hohen Felsen ins Rheintal unvergesslich bleiben.

Am 26.3.1965 wurden folgende Schülerinnen und Schüler in einer Feierstunde im Beisein ihrer Eltern aus der Volksschule entlassen:

Helmut Weller	Gieleroth
Anneli Müller	Gieleroth
Renate Weller	Herpteroth
Ilona Schnitzer	Herpteroth
Günter Enders	Herpteroth
Dieter Schumacher	Herpteroth
Erich Bauer	Herpteroth
Winfried Schneider	Herpteroth
Irmgard Becker	Amteroth
Doris Wehler	Amteroth
Gisela Link	Amteroth
<u>Lieselore Meffert</u>	<u>Amteroth</u>

Von diesen 12 Entlassschülern besuchen 2 Jungen und 2 Mädchen freiwillig das 9. Schuljahr in Altenkirchen

Schuljahr 1965/66



Auf dem Bilde stellen sich zuerst wieder die diesjährigen Schulanfänger vor:

Ulf-Peter Werkhausen	Amteroth
Michael Neuls	Gieleroth
Jürgen Burbach	Gieleroth
Uwe Weller	Gieleroth
Burkhard Schneider	Herpteroth
Erhard Räder	Herpteroth
Elke Müller	Herpteroth
Reinhild Schäfer	Herpteroth
Mathias Weigel	Amteroth

Die Schülerzahl unserer Schule beträgt insgesamt 59 Kinder, davon:

Unterstufe (1. – 4.)	37 Kinder
Oberstufe (5. – 8.)	22 Kinder

Die Aufgaben, die sich die Gemeinde Gieleroth für das Jahr 1965 gestellt hat, finden sich im folgenden Zeitungsartikel:

Ohne Hilfe des Landes geht es nicht

Gemeinde Gieleroth muß im Wegebau aufholen / Fehlbetrag im Haushalt / Gesamtkanalplan wird aufgestellt

GIELEROTH. Trotz Hebesätzen von 270 vH für die Grundsteuer A, 280 vH für Grundsteuer B und 300 vH für die Gewerbesteuer war es der Gemeinde nicht möglich, ihren Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1965 auszugleichen. Es besteht ein Fehlbedarf von 41 577 Mark.

Infolge des Wasserleitungsbaues entstand in den letzten Jahren ein Nachholbedarf im Wegebau. Im vergangenen Jahr wurde für den Ausbau der Ortslage Amteroth ein Darlehen von 229 000 Mark aufgenommen. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind in diesem Jahr 154 000 Mark für den Wegebau in Herptheroth veranschlagt. Der Schuldendienst belastet den Haushaltsplan mit 47 175 Mark. Der Gemeinderat hat die Fortführung der Wegebauarbeiten in der Erwartung beschlossen, daß das Land einen angemessenen Zuschuß gibt. Ohne die Hilfe des Landes ist es der Gemeinde nicht möglich, ihr Wegenetz in Ordnung zu bringen.

Der Haushaltstitel Volksschule beansprucht in diesem Jahr 11 500 Mark, und zwar einschließlich des Schuldendienstes für ein Darlehen für den Schulneubau, das noch mit 36 450 Mark zu Buche steht (ursprünglicher Betrag 41 000 Mark). Im Gemeindebereich sollen sechs Bänke auf gestellt werden. Hierfür sind 700 Mark vorgesehen. 100 Mark sollen der Erweiterung der Gemeindebücherei zugute kommen. Die Krankenpflegestation der Kirchengemeinde Almersbach erhält 200 Mark Zuschuß. Die aus 51 Leuchten bestehende Straßenbeleuchtung in den drei Orten verursacht 1800 Mark Kosten. Die 9200 Mark für den Wirtschaftswegebau kommen fast ausschließlich aus der Jagdkasse. Rückwirkend ab 1. Januar wurde das Wassergeld von 60 auf 70 Pf/cbm erhöht. Voraussetzung für die Bereitstellung von Baugelände ist ein Gesamt-Kanalisationsplan. Ihn

aufzustellen verursacht 28 000 Mark Kosten. Sie sind im außerordentlichen Haushaltsplan bereit gestellt.

Die Gemeinde Gieleroth hat Gesamteinnahmen von 61 252 Mark. Hiervon entfallen 34 000 Mark auf Schlüsselzuweisungen. Die Grundsteuern bringen 18000 Mark ein, die Gewerbesteuer 2000 Mark und der Gewerbesteuerausgleich für die auswärts tätigen Arbeitnehmer 7400 Mark. An den Kreis ist eine Umlage von 10875 Mark, an das Amt Altenkirchen eine solche von 16327 Mark zu bezahlen. Der Gemeinderat beschloß, die Rücklagen für die drei Friedhöfe zusammenzufassen, da es sich um Gemeindeeinrichtungen handelt, deren Kosten nicht nur aus Gebühren gedeckt werden können.

In den Schulausschuß wählte der Gemeinderat Erich Schäfer und als dessen Vertreter Willi Müller. Die Ortssatzung betreffend die Straßenreinigung wurde endgültig beschlossen.

Bürgermeister Flemmer war es auch in dieser Gemeinderatssitzung nicht möglich, eine Mehrheit für den Anschluß an die Müllabfuhr des Amtes zu finden. Der Gemeinderat verneint das Bedürfnis. Hoffentlich sorgt er auch dafür, daß Abfälle, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht verwertet werden können (es gibt in der Gemeinde zudem eine größere Zahl nichtlandwirtschaftlicher Anwesen), dorthin verschwinden, wo man sie nicht sieht.

Der Wasserleitungsbau hat die Gemeinde hoch verschuldet. Immerhin belaufen sich die Gesamtkosten dafür auf runde 460 000 DM. Und immer noch muß Altenkirchen zusätzlich Wasser liefern, weil die beiden Quellen nicht ergiebig genug sind. Um aber endlich unabhängig zu werden, beschloss die Gemeindevertretung, eine neue Probebohrung durchführen zu lassen. Unter solchen ungünstigen Bedingungen ist man sich allseitig darüber im klaren, dass der Wasserpreis, der jetzt 70 Pf/m³ beträgt, erneut angehoben werden muss. Wenn im letzten Abschnitt des Artikels von einer ablehnenden Haltung der Gemeindevertretung zum Anschluss an die Müllabfuhr des Amtes die Rede ist, so kann der Schreiber jetzt

erfreulicherweise feststellen, dass sich die Gemeinde Gieleroth inzwischen sich doch dem Müllabfuhrverband des Amtes angeschlossen hat.

Der überaus regenreiche Sommer dieses Jahres führte zu schweren Überschwemmungen in weiten Teilen Deutschlands. Auch unser Heimatgebiet wurde vom Unwetter heimgesucht; davon berichtet der folgende Artikel:

SIEGPOST

MITTWOCH, 21. JULI 1965

Altenkirchen und Umgebung von Unwetter heimgesucht

Schwere Wasserschäden in der Kreisstadt

ALTENKIRCHEN. Am Mittwochnachmittag etwa zwischen 15.15 Uhr und 16.15 Uhr ging über die Kreisstadt und in der Hauptsache über die nordwestliche Umgebung ein Wolkenbruch von ungewöhnlicher Stärke nieder. Es regnete nicht - es goß in Kübeln. Das „dicke Ende“ stellte sich aber ein, als der Regen nachließ. Der Quengelbach, gespeist durch den Erbach und den Sörther Bach, und der Driescheider Bach führten dem Stadtgebiet solche Wassermassen zu, daß die Durchlässe der Wilhelmstraße und der Eisenbahnbrücke (Richtung Hachenburg) bei weitem nicht ausreichten.

Der Rückstau führte in Minutenschnelle in dem Gebiet, das in Altenkirchen „der Hafen“ genannt wird, sowie rechts und links des Quengel- und Driescheider Baches zu einer Überschwemmung noch nie dagewesenen Ausmaßes. Es liefen nicht nur die Keller voll Wasser, sondern Erdgeschoßwohnungen, Läden und Werkstätten wurden überflutet. Die Bewohner einiger Häuser waren buchstäblich von der Außenwelt abgeschnitten. Kumpstraße und Driescheider Weg waren natürlich nicht passierbar.

In der Wiedstraße am Hause Molly, dem tiefstgelegenen Gebiet der Stadt, wo sich der Bellersbach und Kanalleitungen sammeln, bot sich das gleiche Bild. Die Straße war so hoch überflutet, daß ein mit Eisen beladener Sattelschlepper aus Trier von der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Wasser gezogen werden mußte. Ein auswärtiger PKW-Fahrer, der die Wassertiefe unterschätzt hatte, rettete sich auf das Dach seines Wagens.

Selbst in höher gelegenen Wohngebieten drang das Wasser in Keller, Werkstätten und Fabrikhallen ein. Die Schäden waren am Mittwochabend noch nicht

zu übersehen. Es bleibt abzuwarten, ob nicht nachhaltige Schäden durch die Überflutung von Öltanks eintreten. Auch in der Umgebung Altenkirchens dürften Wolkenbruch und Hochwasser böse Folgen hinterlassen haben. So wurde am Mittwoch noch bekannt, daß in Ingelbach eine Kuh und in Bachenberg ein Rind vom Blitz auf Viehweiden erschlagen worden sind.

Die Freiwillige Feuerwehr, für die Katastrophenalarm gegeben worden war, erhielt Verstärkung aus Hamm. Die Wehren bemühten sich, dem Wasser, das etwa ab 18.30 Uhr zu sinken begann, zu mindest in die Wiedstraße einen schnelleren Abfluß zu verschaffen. Die Gendarmerie sorgte derweil für einen reibungslosen Verkehrsablauf. Die B 256 in Richtung Flammersfeld war nicht befahrbar. Der Verkehr wurde über Birnbach - Obernau bzw. Weyerbusch - Schürdt umgeleitet.

Unterhalb Altenkirchens führte die Wied nach dem Unwetter Hochwasser. Es wurde noch erstärkt durch die Zuflüsse rechtsseitig, nämlich den Ölfener Bach und den Birmbach.

Auf eigenen Wunsch wurde die Lehrerin unserer Schule, Frau B. Jäger, zum 1.10.1965 an die Volksschule nach Müschenbach bei Hachenburg versetzt. Ihr Nachfolger wurde Herr Lothar Schwaab, der am 11.10. seinen Dienst antrat. Herr Schwaab stammt aus Neuwied und hat an der Pädagogischen Hochschule in Worms studiert.

Gesehen: 8.3.1966 Cu

Ab 1967 wurde der Schuljahrsbeginn auf den 1.8.verlegt. Damit erreichte man eine Vereinheitlichung dieses Termins im gesamten Bundesgebiet. Über die organisatorischen Überbrückungsmaßnahmen herrschte lange bei Eltern und Lehrern Unklarheit. Presse, Funk und Fernsehen schalteten sich aktiv in die Diskussion ein. Sowohl das Langschuljahr (Ostern 1966 – Herbst 1967) als auch 2 Kurzschuljahre (Ostern 1966 – 30.11.1966 und 1.12.1966 - 31.7.1967) fanden Anerkennung und Ablehnung. Das Ministerium für Unterricht und Kultus in Mainz beschloss die Durchführung der beiden Kurzschuljahre und die gesetzliche Einführung es 9. Volksschuljahres. Somit werden also am 1.12.1966 die nächsten Schulanfänger eingeschult, jedoch keine Kinder entlassen. Das 8. Schuljahr wird als 9. Schuljahr weitergeführt bis zum 31.7.67.

Kapitalmarktfrage macht den Gemeinden zu schaffen

Ausschöpfung sämtlicher eigenen/ Gieleroth erwägt Erhebung von Kanalbaubeiträgen

GIELEROTH. Durch den Wasserleitungsbau ist die Gemeinde mit dem Wegebau in Verzug geraten. Die Voraussetzungen zur Erfüllung des Nachholbedarfs sind gegenwärtig infolge der angespannten Kapitalmarktfrage wenig günstig. Im vergangenen Jahr wurde die Ortslage Amteroth mit einem Aufwand von 182 000 Mark ausgebaut. In der Ortslage Gieleroth werden im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kreisstraße 75000 Mark benötigt und in Herptheroth dürften laut Voranschlag des Amtsbauamtes 184 000 Mark gebraucht werden.

In Herptheroth wären im einzelnen zu bauen: Weg von der Kreisstraße zum Friedhof, von der Kreuzung zur Kreisstraße (sogenannter oberer Weg), Weg am Haus Heinr. Weller, Weg vom Friedhofsweg zum Haus Dege und Weg zum Haus Räder. Das sind 135 000 Mark. Die Differenz bis 184 000 Mark sind Kanalisationskosten. Im Gemeinderat machte man sich Gedanken über die Finanzierungsmöglichkeiten. Das Land hat 1965 eine Beihilfe von 30000 Mark bewilligt. Beim Ausbau der Ortslage Amteroth blieben 25 000 Mark übrig. Außerdem soll die Jagdkasse um eine Beihilfe von 10 000 Mark angegangen werden. Das wären zusammen 65 000 Mark. Dabei wurde ein wenig erbauliches Thema angeschnitten, nämlich die Möglichkeit der Einziehung von Kanalbaubeiträgen, weil die Hausgrundstücke in den beim Straßenbau an zulegenden Kanal entwässert werden.

Nach gründlicher Diskussion beschloß der Gemeinderat, in Herptheroth den Weg von der Kreisstraße zum Friedhof mit 71 000 Mark plus 35 000 Mark Kanalbaukosten auszubauen. Das Bauamt wurde beauftragt, außerdem die Arbeiten für den „oberen Weg“ auszuschreiben. Über die Vergabe soll beschlossen werden. Vorher will man sich jedoch Klarheit über die Rechtsgrundlage zur Erhebung von Kanalbaubeiträgen verschaffen. Die Verwaltung wurde gebeten, einen Satzungsentwurf und Unterlagen für die Beitragsberechnung vorzulegen. In welcher schwieriger Situation sich der Gemeinderat fühlte, geht aus der Abstimmung hervor: vier Ratsmitglieder waren dafür, einer dagegen und sechs enthielten sich der Stimme.

Zur Finanzierung der übrigen Wegebauvorhaben soll eine Bedarfszuweisung beantragt werden. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, weitere Darlehensverpflichtungen einzugehen.

Der Haushaltsplan schließt mit 94 900 Mark Einnahmen und 118 000 Mark Ausgaben. 12 600 Mark werden für die Schule benötigt und zwar einschl. 3200 Mark für das Schulbaudarlehen, das noch mit 35 000 Mark zu Buche steht. Das Schulgrundstück soll eingefriedigt werden. Für die Aufstellung von Bauleitplänen stehen 4000 Mark zur Verfügung. Von den 41 900 Mark Wegebaumitteln des ordentlichen Etats sind allein 29 300 Mark Schuldendienst für ein Wegebau darlehen, das 1964 in Höhe von 229 000 Mark aufgenommen wurde. Die Gemeinde hat für die Ortsentwässerung ein Projekt aufstellen lassen und dafür ein Darlehen von 28 200 Mark aufgenommen. Der Schuldendienst beansprucht in diesem Jahr 1900 Mark. Die Kosten der Straßenbeleuchtung (2600 Mark) werden durch die Konzessionsabgabe gedeckt. Die 7200 Mark für den Feldwegebau kommen in erster Linie aus der Jagdkasse.

Das Wasserwerk verursacht einen Aufwand von 18300 Mark. Davon sind 3500 Mark Pumpkosten und 2500 Mark für Fremdwasserbezug. Die Diskussion drehte sich darum, ob und wie man die Kosten für den Wasserbezug aus Altenkirchen sparen könnte. Das Wassergeld beträgt 70 Pfg./cbm. Möglichen Verlusten im Wassernetz soll nachgegangen werden.

Die Gemeinde Gieleroth zahlt eine Kreisumlage von 11 800 Mark und eine Amtsumlage von 21 300 Mark. Sie erhält Schlüsselzuweisungen von 33 400 Mark. Die eigenen Steuereinnahmen betragen: Gewerbesteuer 3000 Mark, Grundsteuern A und B zusammen 17 000 Mark, Gewerbesteuerausgleich 7400 Mark. Die Realsteuerhebesätze betragen für dieses Jahr wieder 270 v. H. Grundsteuer A, 280 B und 300 Gewerbesteuer.

Mit diesen Maßnahmen laufen die Bestrebungen zur Zentralisierung der Volksschulen. Mittelpunktschulen fassen die Oberstufen (5. – 8. Schuljahr) der wenig gegliederten Schulen zusammen, um allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu gewährleisten. Für unseren Bereich soll in Altenkirchen eine Mittelpunktschule errichtet werden (dazu: siehe Zeitungsausschnitt auf der nächsten Seite).

Mittelpunktschule für 25 Gemeinden

Alle Schüler ab fünftem Schuljahr nach Altenkirchen

Das Amt soll Träger einer zu errichtenden Mittelpunktschule werden

ALTENKIRCHEN. Zur Zeit trifft die Amtsverwaltung die Vorbereitungen einer Mittelpunkt bzw. Hauptschule in der Kreisstadt, die von allen Kindern ab fünftem Schuljahr (also nicht erst ab siebtem Schuljahr) sämtlicher Gemeinden des Amtes besucht werden soll. Die Amtsvertretung hat sich grundsätzlich für dieses Vorhaben ausgesprochen. Der Stadtrat hat die Bereitschaft der Stadt beschlossen, für den Neubau ein ausreichend großes Baugrundstück zur Verfügung zu stellen.

Laut Volksschulgesetz hätte ein noch zu bildender Schulverband Träger der Mittelpunktschule zu sein. Beschlussorgan wäre ein Ausschuß, der - nach den derzeit geltenden Bestimmungen gebildet- mehr als 50 Personen umfassen würde und demnach arbeitsfähig wäre. Die Übernahme der Schulträgerschaft durch das Amt wird daher angestrebt.

In diesen Wochen entscheiden die Schulverbände und Gemeinden über ihren Beitritt zum Schulverband Mittelpunktschule. Bisher haben die Schulverbände Eichelhardt, Obererbach,

Fluterschen und Isert sowie die Gemeinden Ölsen, Gieleroth, Stürzelbach und Racksen den Beitritt beschlossen. Der Beschluß sieht zugleich die Bildung eines besonderen Ausschusses vor, der die Planung des Schulgebäudes zu betreiben hat. Zugleich erklärte man sich damit einverstanden, daß die Aufgaben des Schulverbandes dem Amt Altenkirchen übertragen werden. Zur Zeit ist die Übernahme einer solchen Aufgabe durch das Amt gesetzlich nicht möglich. Sollte das Volksschulgesetz dementsprechend geändert werden, gilt der jetzt gefaßte bzw. zu fassende Beschluß als Auftrag an das Amt. Es braucht später also nicht erneut beschlossen zu werden.

Eine Mittelpunkt- bzw. Hauptschule in Altenkirchen würde doppelzünftig geführt werden und die Voraussetzungen für die Erteilung von Fachunterricht geben.

Die übrigen Schulverbände und Gemeinden des Amtes werden sich in nächster Zeit mit dem Thema Mittelpunktschule zu befassen haben.

Im Rahmen einer Feierstunde wurden am 25. März 1966 folgende Schüler aus unserer Schule entlassen:

Manfred Dreher,	Herpteroth
Friedhelm Räder,	Herpteroth
Wilhelm Land,	Gieleroth
Marianne Leukel,	Gieleroth

Marianne L. besucht freiwillig das 9. Schuljahr in Altenkirchen.

1. Kurzschuljahr 1966 (vom 1.4. – 30.11.1966)



Auf dem Bilde stellen sich zunächst wieder die Schulanfänger vor:

Anette Becker,	Gieleroth
Kornelia Simon,	Gieleroth
Annedorle Fischer,	Gieleroth
Martina Groß,	Gieleroth
Rainer Packmor,	Amteroth
Anette Hommer,	Amteroth
Fred Euteneuer,	Amteroth
Sabine Kölbach,	Herpteroth
Birgit Werkhausen,	Herpteroth
Reinhard Rosenbach,	Herpteroth
Joachim Becker,	Herpteroth

Die Gesamtschülerzahl unserer Schule erreicht damit 64 Kinder.

Unser Jahresausflug führte uns diesmal Anfang September 1966 nach Frankfurt. Wir besichtigten den Rhein-Main-Flughafen und fuhren anschließend in den Zoo. Auf der Rückfahrt durch den Taunus (Bad Soden/Königstein) verweilten wir noch kurz im Limburger Dom. – Besonders die Darbietungen in der Modellhalle des Flughafens hinterließen auf die Kinder einen tiefen Eindruck.

Am 30.11.1966 wurden erstmals folgende Schüler ins 9. Schuljahr der Mittelpunktschule Altenkirchen überwiesen:

Günter Seiler,	Herpteroth
Gerlinde Räder,	Herpteroth
Harald Land,	Gieleroth
Dieter Bachenberg,	Amteroth

Die Schüler Bernd Schüchen und Wolfgang Falkenhahn wechselten zur Förderstufe des Gymnasiums Altenkirchen über.

2. Kurzschuljahr 1966/67 (vom 1.12.66 – 31.7.67)

Am 1.12.1966 wurden folgende Kinder eingeschult:

Edgar Adelman,	Amteroth
----------------	----------

Christopf Werkhausen,	Amteroth
Vera Wehler,	Gieleroth
Ulrike Kuchenbäcker,	Herpteroth
Hartmut Henrichs,	Amteroth
Dirk Euteneuer,	Amteroth
Axel Nöllgen,	Gieleroth
Michael Weller,	Gieleroth

Das Kind Wolfgang Salz aus Herpteroth wurde wegen körperlicher Minderentwicklung ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt.

Gesamtschülerzahl am 1.12.1966: 64 Kinder.

Bei der Besprechung des Haushaltsplanes 1967 sah sich der Gemeinderat vor die äußerst schwierige Aufgabe gestellt, die nunmehr dringen notwendigen Wegebauarbeiten mit der finanziellen Lage der Gemeinde in etwas in Einklang zu bringen. Die derzeit angespannte Lage auf dem Kapitalmarkt erforderte eine drastische Erhöhung der Gemeindesteuern. Darüber gibt der folgende Zeitungsartikel Auskunft:

Gemeinde Gieleroth erhöhte die Steuern

500 vH Grundsteuer A 550 vH B und 550 vH Gewerbesteuer /

Anlaß: Verpflichtungen aus dem Wegebau

GIELEROTH. Durch den Wasserleitungsbau war die Gemeinde mit den Wegebau arbeiten in Rückstand gekommen. Nun geht es um die Erledigung des Nachholbedarfs. Allerdings ist die Zeit dafür wegen der Kapitalmarktlage alles andere als günstig. Zu dieser Feststellung kam man in der Sitzung des Gemeinderates, die sich in erster Linie mit dem Straßenbau beschäftigte.

Schwerpunkte sind der Ausbau der Ortsstraßen in Herptheroth und die Nebenanlagen beim Ausbau der Kreisstraße in Gieleroth. Die Kosten sind mit 157500 Mark und 120000 Mark veranschlagt. Damit ist das Programm nicht erschöpft. In erster Linie sollen ausgebaut werden in Herptheroth der Weg von der Kreuzung zur Kreisstraße, der „obere Weg“, der Weg zum Haus Räder, der Weg von der Kreisstraße bis zum Friedhofsweg. Der Weg am Haus Heinrich Weller und vom Friedhofsweg zum Haus Dege sollen in diesem Jahr noch instandgesetzt werden, wenn die Gesamtfinanzierung sichergestellt ist. Bei Hilfen des Landes spielen bei allen Projekten eine Rolle. In Gieleroth sollen die Arbeiten komplett durchgeführt werden. Hierfür können noch 43 000 Mark zur Verfügung gestellt werden aus einem Darlehen, das vor Jahren für den Straßenbau aufgenommen wurde. Man rechnet damit, daß die Jagdgenossenschaft wieder den Reinertrag für den Wegebau zur Verfügung stellt. 9000 Mark wurden bereits etatisiert.

Die Erfüllung des Schuldendienstes für Wegebau Darlehen und der Tat bestand, daß die Gemeinde in den drei Dörfern Erschließungs- oder Ausbaubeiträge zur Mitfinanzierung des Weges nicht erheben kann - die besondere Art der Bauweise steht einer Heranziehung zu Anliegerbeiträgen entgegen -, veranlaßte den Gemeinderat, eine drastische Steuererhöhung zu beschließen. Es geschah selbstverständlich nur schweren Herzens. Bei einer Enthaltung beschloß

der Rat, die Hebesätze der Grundsteuer A und B von 270 bzw. 280 auf 500 und 550 vH zu erhöhen. Mit sieben gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Satz bei der Gewerbesteuer von 300 auf 350 vH heraufgesetzt. Der „Reinertrag“ dieser Steuererhöhung dürfte bei 18 000 Mark liegen.

Trotzdem schließt der Haushalt der Gemeinde Gieleroth mit einem Fehlbedarf von 23 600 Mark. Die Kosten der Gemeindeverwaltung sind mit 3200 Mark angesetzt. In den 12 400 Mark im Titel Schule sind 3500 Mark Schuldendienst enthalten. Das Schulbaudarlehen steht noch mit 35 000 Mark zu Buche. Die Bücherei erhält 100 Mark. Für die Aufstellung eines Bebauungsplanes sind 4000 Mark eingesetzt. Der Wegebautitel enthält im ordentlichen Teil des Etats 36 000 Mark. Sie werden in der Hauptsache für den Schuldendienst beansprucht. Den 2500 Mark Stromkosten für die

Straßenbeleuchtung stehen 3100 Mark Konzessionsabgabe gegenüber. Der Etat des Wasserwerks beläuft sich auf 21 300 Mark. Er wird mit einem Wassergeld von 70 Pf/cbm gedeckt. Der Gemeinde rat erklärte sich mit der Regelung einverstanden, die mit der Stadt Altenkirchen hinsichtlich der Wasserversorgung der Gemeinde Gieleroth getroffen wurde. Man behielt sich jedoch vor, jederzeit aus dem Vertrag, der fünf Jahre gelten soll, aussteigen zu können. Danach zahlt Gieleroth für ein Viertel des Jahresbedarfs, der etwa 12 000 cbm beträgt, den in Altenkirchen fälligen Wasserpreis.

Am Ende des 2. Kurzschuljahres im Juli 1967 werden 2 Mädchen dem 9. Schuljahr nach Altenkirchen überwiesen. 3 Mädchen aus dem 5. Schuljahr wechseln zur Förderstufe des Westerwald-Gymnasiums über.

Schuljahr 1967/68



Die am 23.8.1967 eingeschulten Kinder sind:

Karl-Heinz Seiler	Gieleroth
Gabriele Euteneuer	Amteroth
Brigitte Augst	Amteroth
Angelika Müller	Herpteroth
Wolfgang Salz	Herpteroth

Der Lehrer Lothar Schwaab wurde mit Schuljahresbeginn der Volksschule Niederebach zugewiesen, wo er bereits seit Mai 1967 Vertretungsunterricht erteilte. An seine Stelle trat die Lehrerin Frau Christa Schneider. Die problematische Wohnungsfrage löste sich insofern unkompliziert, da Frau Schneider in Altenkirchen wohnen kann, wo ihr Mann an der Landjugendakademie tätig ist.

Mit der Oberstufe unternahmen wir im September unseren Jahresausflug. Im Anschluss an den Besuch des Gutenbergmuseums und des Domes in Mainz führen wir durch den Rheingau zum Niederwalddenkmal. Weitere Stationen der Fahrt waren die Loreley und das „Deutsche Eck“ in Koblenz.

Verschuldung durch den Straßenbau

Gemeinde Gieleroth mit übernormalen Realsteuerhebesätzen / Jedoch keine Ausbaubeiträge

GIELEROTH. Die Gemeinde hat seit 1964 für den Ausbau der Ortslagen Amteroth und Herptheroth und für Nebenanlagen bei der Kreisstraße in Gieleroth 480 000 Mark ausgegeben. Unerledigt ist der Ausbau der Ortslage Gieleroth, was laut Voranschlag des Amtsbauamtes 120 900 Mark kosten soll.

Die bisherigen Ausgaben wurden wie folgt gedeckt: Zuschuß des Landes 145 000 Mark, des Amtes Altenkirchen 20 000 Mark, des Kreises (Anteil zu den Nebenanlagen der Kreisstraße) 57 700 Mark. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 229 000 Mark auf und erhielt eine Zuwendung aus der Kasse der Jagdgenossenschaft von 27 800 Mark. Die Darlehnsaufnahme führte zu einer erheblichen Verschuldung (38,9 vH der allgemeinen Deckungsmittel) und zu einer Erhöhung der Realsteuerhebesätze auf 500 vH Grundsteuer A, 550 B und 350 Gewerbesteuer. Diese Sätze müssen im Jahr 1968 beibehalten werden. Sie sollen allerdings auch Ersatz für Ausbaubeiträge sein, weil aufgrund der Parzellierungsverhältnisse die üblichen Merkmale für die Berechnung von Ausbaubeiträgen nicht gegeben sind. Die 120 900 Mark, die in diesem Jahr für Gieleroth gebraucht werden, sollen aus einer weiteren Zuwendung der Jagdkasse von 27 000 Mark und mit Beihilfen gedeckt werden. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, in den Jahren 1969 bis 1971 je 5000 Mark für die Instandhaltung der Flurwege bereitzustellen.

• Abrechnung der Wasserleitung

Der Gemeinderat legte die Abschnitte fest, die für den Ausbau der Ortslage Gieleroth maßgebend sein sollen. Die Verwaltung soll die Arbeiten ausschreiben. Baubeschlüsse werden erst nach Sicherstellung der Finanzierung gefaßt.

Die Amtsverwaltung gab einen Überblick über die Kosten des Wasserleitungsbaues. Sie betragen 582 700 Mark ein schließlich 85 000 Mark, die durch vorzeitige Schuldentilgung erledigt wurden. Zu den verbleibenden 497 000 Mark gaben Bund und Land einen Zuschuß von 290 900 Mark. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 147 500 Mark

auf. 56 500 Mark kamen aus Anschlußgebühren und 14 300 Mark aus der Erstattung der Hausanschlußkosten, zusammen 509 000 Mark. Zur Zeit sind langfristig noch 131 400 Mark zu tilgen. Die Gemeinde kann durch die eigenen Bohrbrunnen allerdings nicht ausreichend versorgt werden. Sie hat mit der Stadt Altenkirchen einen Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen. Das Wassergeld für die Haushaltungen beträgt 70 Pf/cbm.

• Fehlbedarf im Haushalt

Der Haushaltsplan der Gemeinde Gieleroth für 1968 weist 110 700 Mark Einnahmen und 128 000 Mark Ausgaben nach. Die Kosten für die Schule - einschließlich Gebäudeunterhaltung - belaufen sich auf 16 400 Mark. Die Sängerkosten erhalten 100 Mark Beihilfe. Der gleiche Betrag ist für die Ergänzung der Gemeindebücherei ausgesetzt. Für die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes sind 3200 Mark vorgesehen. Der Wegebautitel sieht für Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Feldwege 8500 Mark vor. Die Straßenbeleuchtung kostet 2700 Mark. Die 20 600 Mark betragenden Ausgaben des Wasserwerks werden durch das Wassergeld aufgebracht. Der Verbrauch betrug im Vorjahr 18 100 cbm: davon wurden 5100 cbm aus der Altenkirchener Versorgungsanlage bezogen. Gieleroth zahlt 16 800 Mark Kreis- und 22 500 Mark Amtsumlage. Die Gemeinde erwartet 30 000 Mark Schlüsselzuweisungen des Landes. Die Grundsteuern bringen 7900 Mark (B) und 25 800 Mark (A) ein, die Gewerbesteuer 14 400 Mark. Im Gewerbesteuerausgleich stehen 1300 Mark Ausgaben 7000 Mark Einnahmen gegenüber. Der Gemeinderat nahm von der Aufstufung der Straße Amteroth - Oberwambach zur Kreisstraße Kenntnis.

Als wichtigste positive Veränderung unseres Ortsbildes muss nunmehr der Ausbau der Straße genannt werden. Sie befand sich wahrhaft in einem katastrophalen unbeschreiblichen Zustand, und manche verlautende harte Kritik an der Verwaltung war berechtigt. Den Jahren der Ungewissheit wurde im Frühjahr 1968 ein Ende gesetzt, als die Firma Scheyer aus Bendorf mit den Straßenbauarbeiten begann. Sie gingen zügig voran, obwohl noch manche Schwierigkeiten auftraten und Grundstücksangelegenheiten geregelt werden mussten. Da die neue Straße vor der Schule bedeutend höher liegt als vorher, war der Bau einer Stützmauer zum Schulhof unerlässlich. Die am Rande der Straßenbauarbeiten durchgeführte Befestigung der Garageneinfahrt (Schule) soll hier auch nicht unerwähnt bleiben.

Schuljahr 1968/69



Auf dem Bilde stellen sich die diesjährigen Schulanfänger vor:

Joachim Löhr,	Herpteroth
Andreas Kölbach,	Herpteroth
Bernd Euteneuer,	Amteroth
Iris Weller,	Gieleroth
Dietmar Müller,	Gieleroth
Frank Fischer,	Gieleroth

Damit beträgt die Schülerzahl unserer Schule insgesamt: 52 Kinder

(Unterstufe, 1. – 4. Schulj.: 29;

Oberstufe, 5. – 8. Schulj.: 23;

Jungen 27, Mädchen 25)

Unseren Schulausflug machten wir in diesem Jahr mit der Bundesbahn an den Rhein. Wir fuhren bis Ehrenbreitstein und von dort aus mit dem Dampfer die Mosel aufwärts. Im Gegensatz zu den Omnibusfahrten in den letzten Jahren bedeutete diese kombinierte Eisenbahn-Schiffsreise für die Kinder eine willkommene Abwechslung.

Am 8. Juli 1969 legte Frau Christa Schneider ihre 2. Lehrerprüfung ab. Der Prüfungskommission gehörten an: Herr Schulrat Bösebech als Vorsitzender, Herr Rektor Krämer, Herr Feuertseren und Frau Antenbrink.

Höhepunkt des diesjährigen Gemeindelebens war das 50 jährige Jubiläumsjahr des Männergesangsvereins, wovon der folgende Zeitungsartikel berichtet:

In Gieleroth: glanzvoller Verlauf des Jubiläumsfestes der Sänger

Glückwunsch des Bundesfamilienministers Frau Brauksiepe

GIELEROTH. Begünstigt von hochsommerlichem Wetter verlief die 50- Jahr-Feier des Männergesangsvereins in schönster Harmonie.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof wurde das Jubiläum mit einem Festkonzert am Samstagabend mit den Männerchören Altenkirchen, Höhr-Grenzhausen und „Froh sinn“ Wirges eröffnet. Die musikalische Umrahmung oblag dem Musikverein Bovenderd, Kirchen, und dem Spielmanns Fanfarenzug Brachbach. Nach dem Begrüßungschor „Weihe des Gesanges“ von Mozart durch den Jubelverein hieß Vorsitzender Albert Müller die zahlreich erschienenen Festgäste herzlich willkommen. Er dankte allen Sängern und fand anerkennende Worte für Chordirektor Willi Schuh, der den Chor nunmehr 15 Jahre leitet. Sängerkreisvorsitzender Josef Molzberger überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche des Sängerkreises Altenkirchen, des Sängerbundes Rheinland-Pfalz und des Deutschen Sängerbundes. Er überreichte dem Vorsitzenden in der Hoffnung, daß das Lied in Gieleroth auch weiterhin eine gute Pflegestätte haben möge, die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes. Des weiteren ehrte er Heinrich Reinhard und Robert Euteneuer für 50 jährige Tätigkeit im Chorgesang mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes.

Ein ebenso volkstümlich wie an spruchsvolles Programm, das von den drei Gastchören bestritten wurde, sprach die Zuhörer an. Den Abschluß der Folge bildete das von der Chorgemeinschaft Schuh - etwa 180 bis 200 Sänger - zusammen mit dem Musikverein dargebotenen Marschlied „Freiweg“, woran sich der von der Musikkapelle und dem Spielmannszug ausgeführte „Große Zapfenstreich“ schloß.

Mit einem Ständchen für die älteren Einwohner der Gemeinde eröffnete der Musikverein am Sonntagmorgen den zweiten Festtag. Zu einem freundschaftlichen Sängertreffen versammelten sich am frühen Nachmittag die Sängerinnen und Sänger von 15 Gastvereinen aus den Nachbarbezirken im Festzeit. Ehrenvorsitzender Willy Schnug begrüßte neben den etwa 400 Sängern und Sängerinnen wiederum eine große Zahl von Festbesuchern. Er sprach besonders die Jugend an, sich in die frohe Schar der Sänger einzureihen, damit Gieleroth seinen Ruf als sangesfreudiges Westerwalddorf auch für die Zukunft wahren könne.

An den Chor- und Lieddarbietungen aller Gastvereine konnte man wieder feststellen, daß sich auch in ländlichen Gemeinden sehr gute Chöre befinden. Zu loben bleibt - mit geringen Ausnahmen - die Ruhe der Zuhörer, denen es wirklich um das gesangliche Erleben ging und die allen Chören ihren Beifall bezeugten.

Am Montagmorgen - für die Gielerother der „höchste Feiertag“ - traf man sich mit vielen Gästen von nah und fern zum Frühschoppen bei Musik und Gesang. Mit großem Beifall quittierten die Besucher ein vom Vorsitzenden Albert Müller verlesenes Telegramm des Bundesministers für Familie und Jugend, Frau Änne Brauksiepe, das folgenden Wortlaut hat:

„Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Männergesangsvereins Gieleroth übermittle ich allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des Vereins herzliche Grüße und Glückwünsche. Chorgesang und Heimatsinn haben sich in der Gemeinde Gieleroth durch Generationen hindurch bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten. Beide gehören zusammen und sind Teil jener Heimatkultur, ohne die unsere technisierte Welt geistig verarmen müßte. Diese Heimatkultur ist der Boden, aus dem heraus die Werke wachsen, die Geist und Herz bewegen; sie ist zugleich eine Quelle echter Geselligkeit. Die Sängerfeste in Gieleroth haben eine gute Tradition. Sie sind weit über die Grenzen des Westerwaldes hinaus bekannt geworden, weil sie sich allen fremden Einflüssen zum Trotz den Charakter unverfälschter Volks- und Familienfeste bewahrt haben. Als Minister für Familie und Jugend, zu dessen wesentlichen Aufgaben es gehört, immer wieder eine Brücke zwischen alt und jung, zwischen Tradition und Zukunft zu schlagen, weiß ich das besonders dankbar zu schätzen. Mögen die festlichen Tage in Gieleroth die Liebe zur Heimat stärken und dem Chorgesang viele neue Freunde gewinnen. Änne Brauksiepe, Bundesminister für Familie und Jugend.“

Der Montagnachmittag galt den Schulkindern, die durch Spiele erfreut und mit Preisen und Geschenken bedacht wurden. Im Festzeit hatten sich die meisten Gemeindebewohner eingefunden, um sich durch Musik und Tanz unterhalten zu lassen. Der Schlußball zog sich bis in die Frühstunden des Dienstags hin.

Am 28. August tritt Lehrer z.A. Jakob Gerholdt seinen Dienst in der Volksschule Gieleroth an. Herr Assmann wurde nach Weyerbusch, Frau Schneider nach Altenkirchen versetzt.

Im Dezember 1969 nimmt Frau E. Heck den Dienst in der Volksschule Gieleroth als Halbtagslehrkraft auf.

Schuljahr 1971/72

Am 1.8.1971 übernimmt Oberlehrer Georg Schülzke lt. Verfügung der Bezirksregierung Koblenz v. 20.7.1971 die Leitung der Volksschule Gieleroth. Gleichzeitig wird Frau E. Heck an die Grund- und Hauptschule Altenkirchen versetzt.

Nach zwei Jahren kann nun dem 1. – 4. Schuljahr wieder voller Unterricht erteilt werden. L.z:A. J. Gerholdt unterrichtet weiterhin das 5. – 8. Schuljahr.

Eingeschult werden am 27.8.1971:

Silvia Brauer	Gieleroth
Heike Weller	Gieleroth
Katja Kramhöller	Gieleroth
Anja Kramhöller	Gieleroth
Achim Neuls	Gieleroth
Martina Rosenbach	Herpteroth
Gabriele Schäfer	Herpteroth
Margit Schneider	Herpteroth
Fred Jüngerich	Herpteroth
Barbara Euteneuer	Amteroth

Die Gesamtschülerzahl beträgt: 51 Kinder

Unterstufe Jungen: 16	Mädel: 19	= 35 Kinder
Oberstufe Jungen: 8	Mädel: 8	= 16 Kinder

Elternbeiratswahl am 21.10.1971: Von 76 wahlberechtigten Eltern machten 41 von ihrem Stimmrecht einen Gebrauch und wählten den Schulelternbeirat wie folgt:

Vorsitzender:	Helmut Becker	Gieleroth
Stellvertreter:	Günter Neuls	Gieleroth
Mitglieder:	Friedhelm Lindlein	Gieleroth
	Irene Euteneuer	Amteroth
	Rudi Flemmer	Amteroth
Ersatzmitglieder:	Willi Schneider	Herpteroth
	Else Löhr	Herpteroth
	Ingeborg Kramhöller	Gieleroth
	Kurt Jungmann	Gieleroth
	Else Kölbach	Herpteroth

gesehen Bösebeck 8.6.72

Am 9. Juni 1972 legte der Lehrer z.A. Jakob Gerholdt vor der Prüfungskommission – Leitung Herr Schulrat Bösebeck – die 2. Lehramtsprüfung mit Erfolg ab.

Das Schuljahr endet am 5.7.1972. Wir sehen in die Sommerferien. Gleichzeitig endet eine weitere Phase der zweiklassigen Volksschule Gieleroth. Zum neuen Schuljahr werden auch die Jahrgänge – die Schuljahre 7 und 8 in die Hauptschule Altenkirchen überwiesen. Der Schülertransport erfolgt durch Schulbus, den das Land Rheinland Pfalz finanziert. Gegenüber dem Hause Becker an der Frankfurter Straße wurde eine Haltestelle für die Kinder aus Herptheroth und Gieleroth eingerichtet, eine weitere an gleicher Straße in Amtheroth.

Auch in diesem Jahr feierten die Gielerother Sängerrinnen und Säger in üblicher Weise ihr Fest. Am „Sängersonntag“ trugen die Kinder des 1. bis 4. Schuljahres mit heiteren Liedern, Gedichten und Stegreifspielen zur Verschönerung des Fröhschoppens bei.

Zeitungsartikel – Dienstag, 15. August 1972

mit Foto : Großfeuer in Herptheroth. Unser Bild zeigt einen der drei betroffenen Gehöfte.

Großfeuer durch Blitzschlag

Nachbarn halfen Wehrmännern

In Herptheroth brannten am Sonntag nachmittag drei Gehöfte

ALTENKIRCHEN. In Herptheroth, wo noch die Landwirtschaft vorherrscht, sieht es an einigen Stellen böse aus. Drei Familien wurden von einem Brandunglück betroffen, das am Sonntag um 16.20 Uhr von einem Blitzschlag während eines schweren Gewitters ausgelöst wurde.

Bei strömendem Regen rückte die Altenkirchener Feuerwehr aus. Gegen das Wüten des Feuers vermochte sie allein jedoch nicht anzukommen, zumal es an mehreren Stellen brannte. Nach und nach erschienen die Wehren Berod, Weyerbusch, Wahlrod, Puderbach und Hachenburg an der Brandstelle. 60 Wehrleute waren an diesem Sonntagnachmittag im Einsatz. Natürlich waren die Herptherother und ihre Nachbarn auf den Beinen. Die Freiw. Feuerwehr Altenkirchen blieb in der Nacht zum Montag und am Vormittag an der Brandstelle, um ein Wiederaufflackern zu

verhindern. Das Feuer hatte sich in die Futtermvorräte hineingefressen und bildete stets neue Brandherde.

Ein Blitzschlag zündete im Ökonomiegebäude des Landwirts Karl Friedrich Altgeld. Das Feuer griff auf das Nachbar anwesen des Landwirts Gustav Wirths über. Schließlich brannte auch das etwa 80 Meter entfernt liegende Wohnhaus des Invaliden Heinrich Dege. Bei der dichten Besiedlung des Ortsteils hätte es leicht zu einer Katastrophe kommen können. Die Feuerwehren wurden jedoch Herr der Situation. Das Wohnhaus Altgeld blieb einigermaßen unbeschädigt, die Häuser Wirths und Dege wurden vor der totalen Vernichtung bewahrt. Der Sachschaden betraf in der Hauptsache die Ökonomiegebäude. Man schätzt den Schaden auf mehrere hunderttausend Mark.

Schuljahr 1972/73

Mit Wirkung vom 1. August 1972 wird Kollege Jakob Gerhold an die Förderstufe des Westerwald-Gymnasiums Altenkirchen versetzt.

Die Volksschule Gieleroth ist nun wieder eine einklassige Schule mit den Schülerjahrgängen 1 bis 6

Eingeschult wurden am 17.8.1972

Susanne Annelie Rechlitz	Amteroth
Regine Hommer	Amteroth
Tanja Groß	Gieleroth
Anja Schneider	Gieleroth
Petra Krämer	Herpteroth

Schülerzahlen:

1. Lernschuljahr	5 Mädchen	- Knaben
2. Lernschuljahr	8 Mädchen	2 Knaben
3. Lernschuljahr	4 Mädchen	7 Knaben
4. Lernschuljahr	4 Mädchen	1 Knabe
5. Lernschuljahr	1 Mädchen	1 Knabe
6. Lernschuljahr	<u>2 Mädchen</u>	<u>2 Knaben</u>
insges.	<u>24 Mädchen</u>	<u>13 Knaben</u>



Am Samstag, d.10.3.1973 stürzte die 65-jährige Frieda Bachenberg auf ihrem Grundstück in die Jauchegrube und ertrank. Ihr Sohn, der beim Jauchefahren war, hatte mit der Abdeckung die Grubenöffnung nicht verschlossen, weil er der Meinung war, ein Kind könne nicht hineinfallen, da Unterrichtszeit ist. Der Vorgang blieb unbemerkt, so dass rechtzeitig Hilfe geleistet werden konnte. (*unverständlich!!*)

Ein Gehweg wurde nach Fällung der schönen Hartriezelbäume auf der rechten Seite der Frankfurter Straße von Amteroth nach Gieleroth durch die Straßenbauverwaltung angelegt. Er reicht bis zur Straßeneinmündung der Gaststätte Reinhard. Die Bauausführung ist eine zwingende Folge des zunehmenden Kraftfahrzeugverkehrs auf der B 8. Kraftfahrern und Fußgängern ist damit gedient: erstere werden nicht mehr behindert und letztere nicht gefährdet. Am 3.11.1972 verabschiedete die Gemeinde in einer Feierstunde im Saale Reinhard (jetzt Pächter Schäfer) ihren Bürgermeister Emil Flemmer aus Amteroth. 18 Jahre hat der nun aus Altersgründen Scheidende die Gemeindegeschäfte geleitet. Während seiner Amtszeit erfolgte der Bau der jetzigen zweiklassigen Schule, die Kanalisation, der Ausbau der Straßen und die durch Eigenleistungen und Spenden erstellten Leichenhallen in Herptheroth und Gieleroth. Herr Flemmer scheidet im guten Einvernehmen mit der Gemeinde. Sein Nachfolger – Herr Friedhelm Lindlein – Steueramtmann wurde gleichzeitig in sein Amt eingeführt.

Im Sommer 1973 wird der Ausbau der Straßen linksseitig der B 8 in Gieleroth fortgesetzt. Vom Hause Karl Nöllgen bis Haus Bachenberg wird Kanalisation gelegt werden, Bordsteine gesetzt und die Fahrbahn asphaltiert.

27. Juni 1973

Der letzte Schultag der Volksschule Gieleroth.

Nach 119 Jahren schließt mit dem heutigen Tage die Volksschule Gieleroth für immer ihre Pforten. 25 Lehrer und Lehrerinnen haben ihr gedient. Bis zum Bau der neuen Lehrerdienstwohnung und bis zur Einrichtung der 2. Lehrerstelle stellte der Dienst an der hiesigen Schule überaus große Anforderungen an den amtierenden Kollegen: hohe Kinderzahl (65 – 70) nur 1 Klassenraum ohne Gruppenraum, bescheidene Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln und dazu die feuchte, nasse und gesundheitsschädigende sowie möbelvernichtende als Lehrerdienstwohnung. Nicht jeder Lehrer war diesen Anforderungen und Unbilden auf die Dauer gewachsen. Das erklärt wohl den häufigen Wechsel der Lehrer an dieser Schule. Zum Vergleich mag die Volksschule Michelbach angeführt werden mit einer durchschnittlichen Kinderzahl von 35 – 40, wo im gleichen Zeitraum nur 4 Lehrer tätig waren. Ein weiterer Vergleich beider Nachbardörfer lässt außerdem keinen Unterschied im Fleiß, in der Strebsamkeit und im Berufsbild der Bewohner aufkommen.

So kann wohl abschließend festgestellt werden, dass die Volksschule Gieleroth in ihrer Zeit ihre Aufgabe als Bildungs- und Erziehungsstätte voll erfüllt hat.

Ab 1. August Grundschulen Altenkirchen und Weyerbusch

Auflösung von Grundschulen / Neue Schulorganisation in Kraft

ALTENKIRCHEN. Mit Wirkung vom 1. August treten im Raum Altenkirchen einige Veränderungen in der Haupt- und Grundschulorganisation in Kraft.

Die Schüler der Klassenstufen 5 bis 8 der Volksschule Hüttenhofen sowie der Klassenstufen 5 und 6 der Volksschulen Busenhausen, Fluterschen, Gieleroth, Hilgenroth, Ingelbach, Obererbach, Oberwambach und Schöneberg werden in die Hauptschule Altenkirchen überführt. Die Gemeinden gehörten dem Schulbezirk der Hauptschule Altenkirchen bereits an. Der Vollzug war lediglich für die vorgenannten Klassenstufen bis zur Fertigstellung der Hauptschule in Altenkirchen ausgesetzt. Weiter werden mit Wirkung vom 1. August die Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 der Volksschule Weyerbusch sowie die Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 der Gemeinden Berzhausen, Obernau, Orfgen, Schürdt und Walterschen, die bisher die Volksschule Flammersfeld besuchten, in die Hauptschule Altenkirchen über führt.

Ferner werden die Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 der Grund- und Volksschulen Berod, Busenhausen, Eichelhardt, Fluterschen, Gieleroth, Helmenzen, Hilgenroth, Hüttenhofen, Ingelbach, Neitersen, Obererbach, Oberwambach und Schöneberg in die Grundschule Altenkirchen überführt. In

Altenkirchen gibt es ab 1. August zwei Grundschulen und zwar I die Schule Ziegelweg und II die Schule Siegerner Straße (letztere unter Hinzunahme eines Klassenraums in der früheren Landwirtschaftsschule). Schul träger der Grundschulen wird ein Schulverband sein. Ihm gehören neben der Stadt auch alle Gemeinden an, die Schüler in die Grundschule Altenkirchen entsenden. Alle Grundschulen der Verbandsgemeinde - mit Ausnahme der Grundschule Weyerbusch - werden zum 1. August aufgelöst.

Der Schulbezirk Grundschule I umfaßt die Gemeinden Almersbach, Bachenberg, Busenhausen, Dieperzen, Fluterschen, Helmenzen, Heupelzen, Hilgenroth, Ingelbach, Kettenhausen, Michelbach, Neitersen, Obererbach, Oelsen, Schöneberg und Stürzelbach und den westlichen Teil der Stadt einschl. Mühlengasse, Quengelstraße Nr. 1 bis 17, Wihelmstraße, Wallstraße, Marktstraße, Garten- und Kirchstraße.

Dem Bezirk Grundschule II gehören an die Gemeinden Berod, Eichelhardt, Gieleroth, Helmeroth, Idelberg, Isert, Mammelzen, Oberwambach, Racksen, Sörth und Volkerzen und das Gebiet der Stadt östlich der Begrenzung durch die beim Bezirk I genannten Straßen.

Am 7. August 1973 hatte zu 20 Uhr Bürgermeister Lindlein und der Elternbeiratsvorsitzende Helmut Becker alle Eltern, sowie den Gemeinde- und Elternbeirat in einer Verabschiedungsfeier der Volksschule Gieleroth und ihrer Bediensteten eingeladen. Der Reinhardsche Saal konnte nicht alle Besucher aufnehmen, viele mussten vom Schankraum der Feier beiwohnen. Bürgermeister Lindlein hob in seiner Begrüßung die Bedeutung dieser Stunde hervor: Es gilt Abschied zu nehmen von der Dorfschule. Unbestreitbar hat sie eine ehrenvolle Verabschiedung verdient. Das sind wir ihr schuldig, gab doch unsere Volksschule in 119 Jahren vielen Generationen das geistige Rüstzeug zum späteren Lebenserwerb. Dann gab der Bürgermeister einen zusammenfassenden Bericht über die Schulchronik aus der Sicht der Gemeinde. Alle bediensteten Lehrer und Lehrerinnen, auch die Kollegen, die Vertretungsunterricht in Gieleroth gehalten haben, wurden namentlich erwähnt, zeitgemäße Begebenheiten fehlten nicht. Aufmerksam und mit großen Interesse verfolgten die Zuhörer die Ausführungen des Referenten. Mancher frischte alte Erinnerungen aus seiner Schulzeit auf und war freudig überrascht, Ereignisse aus längst vergangener Zeit zu hören. Abschließend würdigte der Bürgermeister die Verdienst von Frau Frieda Weller. Als Handarbeitslehrerin habe sie 26 Jahre den Mädchen das Stopfen, Stricken, Häkeln und Nähen gelehrt. Als Dank überreichte ihr der Bürgermeister einen Blumenstrauß und eine runde Wäschetruhe.

Fast während der gleichen Zeit versah Frau Clemens die Schulreinigung. In Abwesenheit ließ ihr der Bürgermeister einen Blumenstrauß und einen Präsentkorb lukullischen Inhalts überreichen. Als Anerkennung für meine Mühewaltung als letzter Lehrer der Volksschule Gieleroth bekam ich von der Gemeinde das schöne, wertvolle Buch „Traumstraßen durch Deutschland“ v.

Lessing/Musulini-Malden überreicht.

Meinem Vorgänger, Kollege Gerhold, der noch die Lehrerdienstwohnung bewohnt – sonst siehe Chronik Seite 23! – wurde ebenfalls mit einem Buche gedankt.

Unseren Ehefrauen überreichte der Bürgermeister je einen Blumenstrauß.

Über den Begriff „Kooperative Gesamtschule“ referierte anschließend Rektor Theiß von der Hauptschule Altenkirchen. Er gab den Eltern einen anschaulichen Überblick über den Aufbau des Altenkirchener Schulzentrums mit allen angegliederten Schulsystemen: Grundschule I u. II, gemeinsame Eingangsstufe – Hauptschule – Realschule u. Gymnasium. Der Bildungsunterschied zwischen Stadt und Land fällt in Zukunft fort. Jedes Kind kann entsprechend seinen Anlagen und Fähigkeiten gefördert werden.

Der Vorsitzende des Elternbeirats Helmut Becker wies in seinem Schlusswort darauf hin, dass die Probleme der Schule viel stärker als bisher die Eltern beschäftigen werden.

Stempel: Volksschule
5231 Gieleroth

Briefstempel vernichtet am
19.8.1973
Georg Schülzke
Schulleiter

Siegelabdruck
Siegel vernichtet am 19.8.1973
- Ende -